

15.10.2018

Ergebnisprotokoll

4. Sitzung Bürger-Beirat – Thema: Verkehrsentwicklungsplanung

Termin: 25.09.2018, 18.00 bis 20.00, Regionalverband Großraum Braunschweig

Tagesordnung	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung und Vorstellungsrunde2. Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit3. Verkehrsentwicklungsplanung: Einführung4. Beteiligungsformate: Einführung5. Beteiligungsformate: Diskussion6. Ausblick und Verabschiedung
Anhang	<ol style="list-style-type: none">A. PräsentationB. Ergebnisse Arbeitsphase

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

Nadège Fiard vom Regionalverband Großraum Braunschweig begrüßt die Teilnehmer und stellt die Agenda vor. Anschließend gibt es eine allgemeine Vorstellungsrunde. Es werden die Themenschwerpunkte der Sitzung vorgestellt. Der Fokus der Sitzung liegt auf der Gestaltung einer Bürgerbeteiligung im Rahmen der Verkehrsentwicklungsplanung (Aufgabe des Regionalverbandes).

2. Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit

Vortrag: Lisa Krüger (siehe Anhang A)

Das Themenfeld Öffentlichkeitsarbeit war Thema der 3. Sitzung des Bürger-Beirates (23.04.2018). Lisa Krüger stellt die Ergebnisse einer zwischenzeitlich online mit dem Bürger-Beirat durchgeführten Befragung vor und berichtet, welche Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit seitdem durchgeführt wurden.

- **Ergebnispräsentation:** Am 30.05.2018 fand die Ergebnispräsentation des Masterplans 100 % Klimaschutz statt. Die Ergebnisse der Bilanzierung, Potenzialen und Szenarien sowie konkrete Projekte aus der Region wurden vorgestellt.
- **Presse:** Es wird kontinuierlich versucht, das Thema Klimaschutz in der Presse zu platzieren. Für einige der bisherigen Publikationen und Artikel siehe Anhang A.

- **Website:** Die Website wird zu einem regionsweiten Klimaschutzportal ausgebaut. Abrufbar sind Information über die (vor allem kommunalen) Klimaschutzaktivitäten im Verbandsgebiet sowie die Umsetzung des Masterplans. Weiterhin stehen Verweise zu Tipps und Informationen rund um den Klimaschutz zur Verfügung.
- **Newsletter:** Seit dem 11.09. ist die Anmeldung zu den Klimaschutz- und Fördernewslettern unter <https://www.klimaschutz-regionalverband.de/index.php?id=798> möglich. Die erste Klimaschutz-Newsletter wurde am 25.09. versendet.
- **Twitter:** In einem Pilotprojekt wird das Medium Twitter zur Kommunikation von Klimaschutzinhalten getestet. Account: <https://twitter.com/Klimaschutz100>

3. Verkehrsentwicklungsplanung: Einführung

Vortrag: Claudia Witte (siehe Anhang A)

Claudia Witte stellt den Begriff und Prozess der Verkehrsentwicklungsplanung vor. Im März 2017 hat der Regionalverband die neue Aufgabe der verkehrsträgerübergreifenden Verkehrsentwicklungsplanung übertragen bekommen. Mit dem Ziel, Lebensqualität zu fördern und Mobilität zu verbessern soll die Verkehrsentwicklungsplanung alle Verkehrsträger, alle Verkehrszwecke sowie alle Verkehrsmittel berücksichtigen. Der Regionalverband erwägt auf der strategisch-konzeptionellen Ebene ein „Handlungskonzept Mobilität“ zu entwickeln und mit der Unterstützung von Akteuren vor Ort umzusetzen. Bei der Entwicklung des Handlungskonzeptes sollen sowohl interne als externe Akteure eingebunden werden. Die Zivilgesellschaft soll durch eine Bürgerbeteiligung einbezogen werden.

Es wird angemerkt, dass die Aspekte einheitliche Tarif- und Mobilitätskarte und bezahlbare Mobilität berücksichtigt werden sollen.

4. Beteiligungsformate: Einführung

Vortrag: Claudia Witte (siehe Anhang A)

Claudia Witte gibt weiterhin eine Einführung zu Beteiligungsformaten. Eine Bürgerbeteiligung kann in verschiedenen Phasen von Planungs- und Umsetzungsprozessen erfolgen. Dabei tritt jedoch häufig das sogenannte Beteiligungsparadox auf. Das Engagement und Interesse wachsen im Laufe des Prozesses, während die Möglichkeit der Einflussnahme mit fortschreitenden Planungen jedoch abnimmt. Eine Beteiligung ist also schon bei der Problemdefinition zu fördern und die Beteiligungsformate sind entsprechend auszuwählen. Mehrere und vielfältige Beteiligungsmethoden existieren schon. Sie unterscheiden sich z.B. bezüglich der Zielgruppen, die angesprochen werden, der Kommunikationsform oder der Aufgabenstellung.

5. Beteiligungsformate: Diskussion

Moderation: Dr. Norbert Wolff

Anschließend wurden die Mitglieder des Beirates gebeten, zu einigen Fragestellungen bezüglich der Auswahl des Beteiligungsverfahrens ihre Meinung abzugeben.

Ergebnisse:

I. Wie oft würden Sie sich einbringen wollen?

Die Beiräte sprachen sich für mehrere Veranstaltungen bzw. Treffen aus:

- Es wird Zeit benötigt, um sich in das fremde und umfangreiche Thema einzuarbeiten.
- Mehrere Treffen ermöglichen es, den gesamten Prozess sowie Erfolge und Ergebnisse zu verfolgen.
- Bei mehrmaligen Treffen lernt sich die Gruppe kennen und ist infolgedessen offener und eher bereit, sich einzubringen.

Vorschläge für den Zeitrahmen:

- Bei der Problemanalyse und Maßnahmenuntersuchung häufigere Treffen, im Laufe des Prozesses weniger, aber informieren.
- Keine feste zeitliche Begrenzung festlegen und je nach Bedarf die Gruppe wiederbeleben.
- Ein gewisser Rahmen mit Zielsetzung ist trotzdem wichtig für den Planungsfortschritt.
- Tagesformate (ggü. Veranstaltungen in den Abendstunden) sind zu bevorzugen, da die Motivation und Energie tagsüber höher sind.

II. In welchen Phasen würden Sie sich einbringen?

Die Teilnehmer vergaben auf einem Plakat Punkte für die Phasen, in die sie sich persönlich einbringen wollen. Die genauen Ergebnisse der Bepunktung sind im Anhang B dargestellt

Kernergebniss: Einbringen in die Problemanalyse und Maßnahmenuntersuchung

Anmerkungen:

- Eine Präferenz zwischen beiden Phasen lässt sich schwer festlegen, da sie inhaltlich zusammenhängen.
- Um die Erfolge und Ergebnisse des Prozesses zu verfolgen, ist eine Teilnahme bei beiden Phasen gewünscht.
- Bei der Abschätzung der Wirkung von Maßnahmen wäre es sinnvoll, eine breitere Beteiligung zur Sicherung der allgemeinen Akzeptanz und des Rückhalts in der Bevölkerung anzulegen (z.B. Befragung dazu, ob ein Angebot attraktiv für viele Menschen ist).

III. Auf welche Art und Weise würden Sie sich einbringen wollen?

Siehe Folie 33 vom Anhang A

Alle Arten der Beteiligung sind gewünscht

- Eine Präferenz zwischen den Aufgaben lässt sich schwer sagen, da viele miteinander zusammenhängen (z.B. Ideen geben, Ergebnisse mitgestalten). Alle Möglichkeiten sollten genutzt werden.

Als Startanalyse der Beteiligung auf Chancen und Probleme hinweisen:

- Als Basis der Beteiligung: Wo wollen wir hin?
- Neben Chancen und Problemen könnten auch nach Ängsten gefragt werden (=emotionale Aspekte berücksichtigen und aktiv ansprechen).

- Die Chancen- und Problemanalyse wäre in einer breiteren Beteiligung zu sehen, während die anderen Phasen sich an kleinere Gruppen von Interessierten/Engagierten richten würden.

IV. Welche Aspekte der Beteiligung sprechen Sie an?

Die Online-Beteiligung (z.B. Online Umfrage, Foren) sichert die Anonymität

- Anonymität führt zu einer höheren Bereitschaft, sich einzubringen.
- Durch eine Online-Beteiligung wird eine breitere Masse erreicht und jeder hat die Chance, teilzunehmen.
- Meistens melden sich Personen, die ein konkretes Problem haben. Es ist wichtig auch jene zu beteiligen, die sich nicht artikulieren oder indifferent sind.
- Eine Befragung dürfte nicht zu lang sein (max. 15 Minuten).

Die Beteiligung in (kleinen) Gruppen sichert die Diskussion

- Eine Diskussion ist notwendig, um zu einem Ergebnis zu kommen.
- Umso größer die Gruppe ist, desto weniger Anregungen werden eingebracht und kontrovers diskutiert (Erfahrung aus dem Bürgergutachten).

Hemmnisse: Bei Gruppenarbeit können bestimmte Personen die Diskussion dominieren

- Demokratische Methode: Bewertung mit Punkten oder andere individuelle Bewertungsmethoden
- Eine zufällige Auswahl von Teilnehmern vermittelt verschiedene Perspektiven und verhindert, dass eine vorgeformte Gruppe eine Richtung vorgibt.

Eine Mischung von Methoden ist gewünscht

- Je nach Prozessphase, Themen oder Anfrage sollen unterschiedliche, geeignete Methode benutzt werden.
- Eine Kombination von Methoden ist möglich: Bei einer Informationsveranstaltung kann auf eine Online-Beteiligung verwiesen werden, um Feedback zu holen.
- Planungen und Ergebnisse sollten stärker kommuniziert werden.

Bei der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit das Thema und die Motivation gut transportieren

- Fragestellung: Wie können Bürgern und Bürgerinnen aktiviert werden, die sich normalerweise nicht beteiligen?
- Es soll den Bürgern und Bürgerinnen klargemacht werden: Warum sind sie betroffen? Welche Entscheidung hat welche Konsequenzen?
- Bürger und Bürgerinnen sollen verstehen, dass eine Mitsprache gewünscht ist und wirklich Auswirkungen hat.
- Die Motivation könnte durch Anreize erhöht werden: Spaß und konkrete Gewinne (z.B. ÖPNV-Monatskarten zu gewinnen).
- Jeden zu erreichen ist nicht möglich; nicht jeder muss sich beteiligen. Allerdings sollte auch aktiv versucht werden, auf Unbeteiligte zuzugehen.
- Bei der Veranstaltung die Teilnehmer auch als Multiplikatoren ansprechen.

Für höhere Motivation soll eine geeignete und ansprechende Sprache verwendet werden

- Es soll einfache Sprache verwendet werden.

- Der Begriff „Verkehrsentwicklungsplanung“ ist sehr abstrakt, schwierig zu verstehen und nicht attraktiv.
- Alternativvorschläge: „Wie soll der Verkehr von morgen aussehen?“, „Wie fahre ich in den Harz?“
- Auch mit Bildern und bekannten Symbolen kommunizieren (Fahrrad, Bahn, Auto etc.)
- Mit konkreten Fragestellungen, Beispielen und konkreten Projekten gezielt die Bürger und Bürgerinnen ansprechen.
- Der Begriff „Marktforschung“ ist abschreckend.
- Bei Online-Beteiligung nur wenige und konkrete Fragestellungen anbieten (Max. 15 Min.).

Die Teilnahme von Fachleuten bzw. anderen Zielgruppen ist nur punktuell gewünscht

- Zum größten Teil der Beteiligung soll die Diskussion unter Bürgern und Bürgerinnen erfolgen, damit die Meinungen nicht in die ein oder andere Richtung beeinflusst werden, insbesondere bei allgemeinen oder ergebnisoffenen Themen
- Je nach Bedarf könnten Experten bzw. Fachberater für fachliche Inputs und auf Wunsch der Bürgerinnen und Bürgern bei späteren Sitzungen als Teilnehmer eingeladen werden.
- Die Methode des Bürgergutachtens ist sinnvoll und ermöglicht die zufällige Auswahl einer regionsweiten und gemischten Gruppe.

Die Ergebnisse aus dem Bürgergutachten zum Masterplan liefern bereits viele Handlungsansätze.

6. Ausblick und Verabschiedung

Lisa Krüger (siehe Anhang A)

Bürger-Ideenschmiede

Lisa Krüger kündigt den Termin „Bürger-Ideenschmiede“ (29.09.2018) an. Beim Termin haben die Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit, unter Anleitung von erfahrenen Moderatoren Klimaschutz-Ideen zu entwickeln, die sie gemeinsam direkt in ihrem Wohnumfeld umsetzen können. Am Ende des Tages wird eine ihrer Ideen ausgewählt, deren Umsetzung durch die Stadt Braunschweig mit 1.000 € gefördert wird. Zum Termin am 29.09. sind Einwohner der Gebiete Braunschweig-Gliesmarode, -Volkmarode und -Querum eingeladen.

Ergänzung: Leider wurde der Termin verschoben. Ein neuer Termin wird gesucht. Weitere Informationen unter www.braunschweig.de/mehrweniger.

Weitere Ideenschmieden und Bürger-Werkstätten in der Region befinden sich in der Planung.

Ausblick

Die nächste Sitzung des Bürger-Beirates wird im 1. Quartal 2019 stattfinden und die Terminfindung wird wie gewohnt durch eine Doodle-Abfrage erfolgen. Themenwünsche für die nächste Sitzung sind Willkommen und an klimaschutz@regionalverband-braunschweig.de zu adressieren.

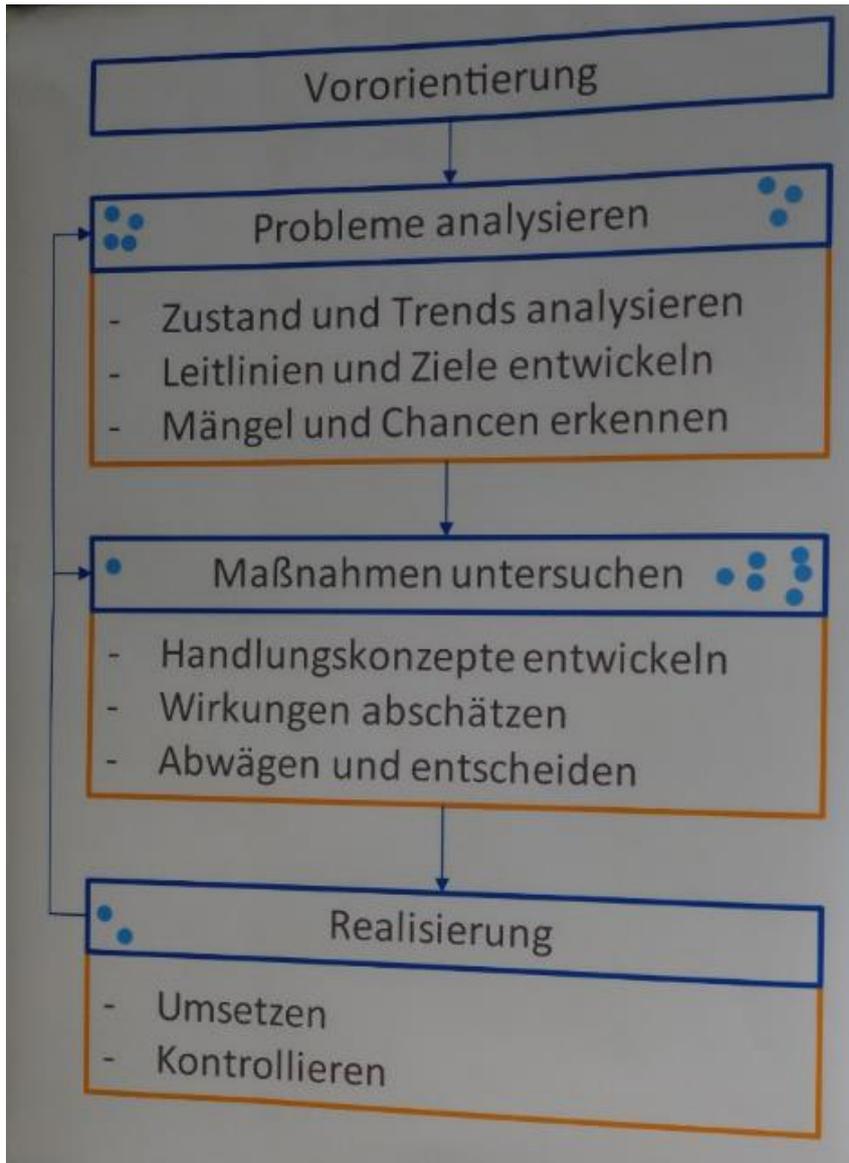
Anhang

Anhang A – Präsentation

(in separater Datei)

Anhang B – Ergebnisse Arbeitsphase

B.1. In welchen Phasen würden Sie sich einbringen?



B.2. Welche Aspekte der Beteiligung sprechen Sie an?

